VJF

JOURNAL

22

VEREINIGUNG JUNGER FREIWILLIGER e.V.

INHALTSVERZEICHNIS

Grußwort der 1. Vorsitzenden	4
Grußwort der Geschäftsführung	5
Mitgliederaktivitäten	6
Freiwilliges Ökologisches Jahr	8
Workcamps	24
Europäisches Solidaritätskorps (ESK)	32
weltwärts-Programm	44
weltwärts-Partnerkonferenz	48
Projekt- und Begegnungsstätte	50
Geschäftsstelle	52

Grußwort 1. Vorsitzende der VJF

Liebe Mitglieder, liebe Freiwillige, liebe Mitarbeitende, liebe Interessierte,

ein ereignisreiches Jahr 2022 mit vielen Veränderungen liegt hinter der VJF: ein neuer Geschäftsführer, weitere neue Mitarbeitende in der Geschäftsstelle und zuletzt ein neu gewählter Vorstand auf der Mitgliederversammlung im November. Diese Veränderungen bei den Menschen, die den Verein gestalten, bringen auch immer neue Projekte und Impulse mit sich. Daher dürfen wir jetzt schon gespannt sein, wie sich die VJF weiterentwickelt.

Ereignisreich war das Jahr auch, weil nach den Einschränkungen der letzten zwei Jahre aufgrund der Pandemie wieder persönliche Begegnungen möglich waren. Ein Höhepunkt war das gemeinsame Wochenende von Mitgliedern und Mitarbeitenden in Weisbach im Mai 2022, das die VJF-Gemeinschaft gestärkt hat und wieder näher zusammenwachsen ließ. Mit der im November 2022 organisierten weltwärts-Partnerkonferenz mit über 100 Teilnehmenden knüpften wir an unsere Tradition als Gastgeber*in internationaler Vernetzungstreffen an. Die Zahl der Workcamps ist wieder gestiegen, ebenso die Anzahl der Freiwilligen, die sich über die verschiedenen Austauschprogramme national und international engagieren.

All dies wäre nicht möglich gewesen ohne das kontinuierliche Engagement der Mitarbeiter*innen, der Mitglieder des Vorstands, der Revisionskommission, der Vereinsmitglieder, Projektpartner*innen und Sympathisant*innen des Vereins. Euch allen gilt unser herzlichster Dank!

Die aktuelle Überlappung der verschiedenen gesellschaftlichen Krisensituationen (Klimawandel, Pandemie, Energiekrise, Kriege usw.) fordert auch von der VJF viel Resilienz und weiter zunehmende Flexibilität bei der Umsetzung von Projekten. Freiwilligendienste als Form des lebenslangen Lernens sind ein wirkungsvolles Mittel, um Reflexion, Bewusstseinswandel, lösungsorientiertes Handeln und soziales Miteinander zu fördern. Die VJF ist als erfahrene*r Bildungsträger*in und langjährige*r Partner*in unterschiedlichster Freiwilligendienstformate bestens geeignet, dazu einen Beitrag zu leisten.

Die folgenden Impressionen verdeutlichen die Vielfalt der Themen und Projekte der VJF im Freiwilligen Ökologischen Jahr, in den internationalen Freiwilligendiensten (Workcamps, Europäisches Solidaritätskorps, weltwärts) und in unserer Projekt- und Begegnungsstätte.

Herzliche und engagierte Grüße

Dr. Claudia Nickel
1. Vorsitzende der VJF

Grußwort Geschäftsführung

2022 war in jeder Hinsicht ein ereignisreiches Jahr, was mit einem Wechsel in der Geschäftsführung, gefolgt von einer Neuaufstellung im internationalen Team, begann.
Trotz allen Herausforderungen ist es uns als Team gelungen, alle Projekte auf hohem Niveau weiterzuführen – teilw. sogar auszubauen – und bestimmte Prozesse weiterzuentwickeln. Das FÖJ konnte wie geplant umgesetzt und Seminarkonzepte weiterentwickelt werden. Es konnten erstmalig seit dem Jahrgang 2019/2020 auch wieder weltwärts-Freiwillige nach Ecuador und zum ersten Mal überhaupt nach Kolumbien entsendet werden. 2022 nahmen wir zudem wieder mehr weltwärts-Freiwillige (4) bei uns auf und es konnte eine neue Einsatzstelle, der Kinderladen „Kleine Ungeheuer", hinzugewonnen werden. Im ESK konnten trotz Personalmangel alle zur Verfügung gestandenen Incoming-Plätze unserer langjährigen Partner (Maxim, Oktopus, M24, Königstadt, Spielplatz Mensch) besetzt und mehr als doppelt so viele Freiwillige (17) als 2020 (8) und 2021 (7) ins Ausland entsendet werden. Die VJF scheint sich als verlässliche Entsendeorganisation auch in Krisenzeiten unter Projektpartnern und Freiwilligen herumzusprechen. Es konnten auch wieder mehr Workcamps (19 inkl. ESK-Teams) als 2020 (5) und 2021 (9) durchgeführt werden. Wir nähern uns damit dem Vor-Pandemie-Niveau. Des Weiteren haben wir uns trotz aller Herausforderungen zugetraut, vom 21.-25.11.2022 die weltwärts-Partnerkonferenz in Berlin zu organisieren. Hier ist vor allem Daniela Brunnert als Koordinatorin zu danken und den vielen ehren- und hauptamtlichen Helfer*innen, inkl. Helene, Andrea, Doreen, Julia, Oksana und Diana. Von der Partnerkonferenz erhoffen wir uns eine Signalwirkung für mehr Begegnung und grenzüberschreitendes zivilgesellschaftliches Engagement.

Allen Mitarbeiter*innen der Geschäftsstelle ist für ihren Einsatz über das erwartbare Maß hinaus zu danken, insbesondere hinsichtlich der vielen Personalwechsel und Inkonstanten, sowie den schnellen Einarbeitungen der neuen Mitarbeiter*innen.

Ein großes Dankeschön geht zudem an das Ehrenamt im Verein, sei es im Rahmen der Alliance-Vertretung der VJF durch unser Vorstandsmitglied Thomas Hauptvogel oder bei ganz praktischen Tätigkeiten, wie z.B. der Elektrik-Installation beim Einbau eines neuen Zimmers im „Waldhaus" durch unser Mitglied Heiko Kahl. In besondere Weise möchte ich mich bei Claudia, unserer 1. Vereinsvorsitzenden, bedanken, die mich während der ganzen Übergangszeit unermüdlich mit Rat und Tat unterstützt hat und nach wie vor unterstützt. Zudem blieben Andrea und Roman stets bei allen anfallenden Fragen ansprechbar, wofür ich Ihnen sehr dankbar bin. Insgesamt ist dem ganzen Vorstand und der Revisionskommission für die Begleitung unserer Arbeit in der Geschäftsstelle und wichtige Impulssetzungen im Jahr 2022 zu danken.

2023 wird es vor allem darum gehen, die Projekte weiter hochzufahren, die Projektarbeit (wieder) zu verstetigen, Freiwillige langfristig an uns zu binden, Prozesse der Arbeitsorganisation zu optimieren und die Strukturierung und Digitalisierung der Geschäftsstelle voranzutreiben.

Ihr/Euer
Jonas Richter

Mitgliederaktivitäten

Mitgliederklausur in Weisbach, 20. bis 22.05.2022

Herbstfest, 12.11.2022

Mitgliederversammlung 2022

Im Vorfeld des Herbstfests fand am 12.11. die VJF-Mitgliederversammlung im Krimnitzer Weg statt. Die Arbeit und die Herausforderungen der Geschäftsstelle, des Vereinsvorstands und der Revisionskommission wurden evaluiert und Tätigkeitsschwerpunkte für das kommende Jahr formuliert. Positiv hervorgehoben wurde nochmal die seit langem geplante und im Mai durchgeführte VJF-Mitgliederklausur bei unserem langjährigen Projektpartner in Weisbach. Zudem wurde eine neue Geschäftsordnung beschlossen, die bei den anschließenden Wahlen direkt Anwendung fand. Der neue gewählte Vorstand und die neu gewählte Revisionskommission setzen sich wie folgt zusammen: Claudia Nickel (1. Vereinsvorsitzende), Daniela Brunnert (2. Vereinsvorsitzende - ruhend bis Beendigung ihres VJF-Angestelltenverhältnis im Rahmen der weltwärts-Partnerkonferenz), Monique Weigelt (Schatzmeisterin), Andrea Köcher (Beisitzerin), Roman Kühn (Beisitzer), Thomas Hauptvogel (Beisitzer), Kerstin Haag (Revisionskommission), Holger Keidel (Revisionskommission), Lisanne Jeschke (Revisionskommission).

Neu gewählter Vorstand, inkl. Revisionskommission

Freiwilliges Ökologisches Jahr (FÖJ)

Steckbrief

Kurzbeschreibung
Freiwilliges Ökologisches Jahr (FÖJ)

Dauer
6-18 Monate (Beginn 01. September)

Ort
Berlin

Einsatzfelder
Fairer Handel, Landwirtschaft, Gartenarbeit, Tierpflege, Wissenschaft, Forschung, politische Bildung, technischer Umweltschutz, Umweltpädagogik und -bildung, Umweltverbände und -initiativen

Voraussetzung

- Wohnsitz in Berlin
- Erfüllung der Schulpflicht
- Alter: 15 – 24 Jahre

Konditionen

- 510€ monatliches Entgelt
- Anspruch auf Azubiticket
- 25 Seminartage zu Themen wie Nachhaltigkeit, Klima, Ernährung und Erneuerbare Energien
- vollständig sozialversichert
- Anspruch auf Kindergeld

Bewerbung
Man kann sich jederzeit bewerben:
unter: **www.vjf.de/foej/foej-bewerben/**

Unsere neuen Einsatzstellen:

- Landhaus Rosenthal-, Kinder- und Jugendfreizeitstätte
- Naturwa8cht Berlin – Naturschutzstation Marienfelde
- Pro Ira e.V. – Projekt für inklusive reittherapeutische Angebote
- Stabsstelle des Landestierschutzbeauftragten (Senatsverwaltung Berlin)
- Zierfischpraxis - Sachkundezentrum

Eindrücke der Seminarfahrt ins Elbsandsteingebirge

Die 3. FÖJ-Seminarfahrt der Gruppe 2 ging dieses Mal ins Elbsandsteingebirge. Wir verbrachten eine großartige Woche im Jugendgästehaus Liebethal in Pirna und konnten in der beeindruckenden Natur des deutschen Mittelgebirges Wandertouren, einen Teamtag mit Niedrigseilparcours und einen inhaltlichen Workshop zum Thema Zivilcourage machen.

Wie war's für euch?

Unsere Ökis zum FÖJ 2021/2022

Melissa V. (Reiterhof D. Leidner/UniLab)

„Ich bin sehr dankbar, für das FÖJ. Ich habe so viel gelernt. Viel Praktisches, viel Ökologisches, aber auch vor allem viel im Umgang mit Menschen. Die Seminarfahrten waren sehr schön, da man sich mit anderen FÖJler*innen austauschen konnte und man sich nicht so allein gefühlt hat. Es war ziemlich schwierig nach der Schule, ohne die Struktur und Sicherheit eines Schulalltags. Deshalb waren die Seminarfahrten wie Klassenfahrten, in denen man sich super aufgehoben und willkommen gefühlt hat, gerade auch durch Karsten und Samara. Vielen, vielen Dank für alles, was ich erleben durfte; es war wunderschön."

Emilia S. (Lehrkabinett am Teufelsee)

„Allgemein decken sich meine Erwartungen mit denen, die ich vor dem Beginn des FÖJ hatte. Sie wurden sogar in der Hinsicht übertroffen, dass ich mehr Spaß im Umgang und Kontakt mit Menschen hatte, als anfangs vermutet. Ich habe sehr viel über die Forstwirtschaft gelernt und konnte mein Grundwissen zum Thema Wald, Pflanzen und Tiere auffrischen. Ich hätte nicht gedacht, dass mir das eine Jahr so viel an Erfahrungen mitgeben kann, und würde das FÖJ jedem weiterempfehlen. Besonders das Lehrkabinett bietet mit seiner Kombination aus Ökologie und sozialen Tätigkeiten den perfekten Baustein für junge Leute, die noch nicht genau wissen, in welche Richtung sie einmal beruflich gehen möchten. Gefragt werden Spontanität und Offenheit für neue Aufgabenbereiche sowie Wetterfestigkeit für die Führungen durch den Wald. Die Seminarfahrten waren ebenfalls eine schöne Abwechslung zum Arbeitsalltag und haben mir besonders gut gefallen."

Selma L. (Institut für Gewässerökologie)

„Ich hatte sehr viel Spaß am IGB und würde die Einsatzstelle auf jeden Fall weiterempfehlen, vor allem, wenn man sich für Laborarbeit interessiert. Ich habe bemerkt, dass man im Labor eine gewisse Geschicklichkeit und Verantwortungsbewusstsein benötigt, aber es war nie überfordernd und durch die gute Betreuung konnte man immer nachfragen, falls man sich mal unsicher war. Man kann dort auch sehr gut einen Blick in die anderen Abteilungen werfen, um etwas Abwechslung zu bekommen, da es im Labor auch viel Routinearbeit sein kann. Ein anderer Vorteil am IGB ist, dass man dort viele Studierende, Doktorand*innen und andere Leute im Forschungsbereich kennenlernt und sich mit diesen austauschen kann."

Luisa H. (Waldschule Grunewald und Waldmuseum)

„Während meines FÖJ habe ich viel gelernt. Ich hatte die Möglichkeit erste Arbeitserfahrungen zu sammeln, zudem habe ich mich beruflich orientieren können. Bei den Seminaren habe ich viel über nachhaltige und aktuelle Themen gelernt. In meiner Einsatzstelle habe ich mich das ganze Jahr über sehr wohl gefühlt. Meine Kolleg*innen waren immer unterstützend. Ich durfte vieles ausprobieren und hatte das Gefühl, tatsächlich bei deren Arbeit zu helfen. Die Hauptaufgabe in der Waldschule ist die pädagogische Arbeit mit Schulgruppen im Wald. Hier habe ich mir durchs Zuschauen und der Arbeit mit den Kindern selbst viele pädagogische Ansätze und Menschenkenntnisse angeeignet. Notwendig für die Arbeit ist natürlich auch das Wissen über den Wald, beim Aneignen der Kenntnisse habe ich ein großes Interesse für die Pflanzenwelt und deren Schutz entwickelt. Auch wird in der Einsatzstelle an sich sehr auf Nachhaltigkeit geachtet, wovon ich vieles in meinen Alltag übernommen habe. Bei den Seminaren hatten wir verschiedenste Workshops. Es wurde über ernste Themen gesprochen wie Zivilcourage und Politisches, z.B. die SDGs. Der ökologische Aspekt war auch immer Thema. Wir hatten interessante Themen wie, Pilze als nachhaltiger Rohstoff, oder Zero Waste Produkte fürs Badezimmer. Ebenso haben wir viele Teamworkshops bekommen, die es möglich gemacht haben, dass die Seminargruppe ein Team wird. Ich denke es war für alle sehr wichtig, sich immer wieder austauschen zu können. Dadurch konnte man sich über die Einsatzstellen austauschen und falls Probleme auftraten diese besprechen. Corinna war auch eine sehr gute Ansprechpartnerin, die uns viel Mitspracherecht gegeben hat. Rückblickend auf das Jahr war es die beste Entscheidung, die ich hätte treffen können. Die Einsatzstelle war für mich passend gewählt und die VJF war ebenfalls immer zuverlässig und hilfsbereit. Ich habe mich im letzten Jahr sehr viel weiterentwickelt und freue mich auf die Zukunft.“

Lea G. (Grüne Liga)

„Ich bin mit vielen Erwartungen und großer Hoffnung, eine schöne Zeit zu haben, vor genau einem Jahr in das FÖJ gestartet. Einiges war wie erwartet, anderes hat mich überrascht. Hätte ich vor dem FÖJ gewusst, dass es so wird, wie es geworden ist, hätte ich es auf jeden Fall genauso gemacht, wobei ich sicher innerhalb des FÖJs einige andere Entscheidungen getroffen hätte. Gerne hätte ich mich mehr auf der Engagiertenebene eingesetzt und mich für das FÖJ stark gemacht. Was für mich das Jahr besonders gemacht hat, waren vor allem die Menschen, die ich währenddessen kennenlernen durfte. Aus flüchtigen Bekanntschaften wurden über ein Jahr tiefgründige Freundschaften, für die ich sehr dankbar bin. Die Seminarfahrten waren immer ein Highlight, auf die man sich schon lange im Voraus freuen konnte.“

Leander K. (Strahlenmessstelle der Senatsverwaltung für Umwelt, Mobilität, Verbraucher- und Klimaschutz)

„Da ich das FÖJ ursprünglich als Überbrückungsjahr angefangen habe, bin ich das Ganze ohne spezifische Hoffnungen und Wünsche angegangen. Was ich allerdings sagen muss ist, dass ich durch die Seminare viel mehr auf meine Umweltbewusstheit achte und mir neue Dinge angewöhnt habe. Dazu zählen Dinge wie überwiegend Sachen zu kaufen, welche keine Plastikverpackungen beinhalten, regionale Lebensmittel einzukaufen oder sogar meinen Fleischverbrauch drastisch zu reduzieren. Das alles sind Sachen, die mich vor Beginn des FÖJs nicht interessiert hätten. Alles in allem bin ich dankbar für ein unvergessliches Jahr voller toller Erinnerungen, Bekanntschaften und Freundschaften! Das FÖJ ist eine Sache, die ich vor eineinhalb Jahren noch nicht einmal kannte, und ich hoffe, dass es in den kommenden Jahren immer größer und beliebter wird! Ich weiß nicht was ich sonst noch sagen kann außer Danke an alle, die dieses Jahr zu dem gemacht haben, was es war!!!!!“

Viktoria B. (Jugendkulturzentrum M24)

„Wenn Menschen mich fragen, was ich im FÖJ eigentlich gemacht habe, zähle ich zuerst das Festival, den monatlichen Kleidertausch, die Fahrradwerkstatt auf dem Schulhof und meine kleinen Tätigkeiten im Garten des Jugendclubs auf, weil das greifbar ist. Eigentlich habe ich aber hauptsächlich ziemlich viel gelernt. Über mich, über Prozesse in der deutschen Bürokratie, Prozesse in den Freiwilligendiensten, sowie Prozesse innerhalb demokratischer Strukturen, über die Gesellschaft, in der wir leben und über die Gesellschaft, in der ich leben möchte. Das allermeiste davon habe ich von den Menschen, die mich umgeben und begleitet haben, gelernt und dafür bin ich dankbar. Die Seminarfahrten waren immer ein Highlight, auf die man sich schon lange im Voraus freuen konnte.“

RAHMA

Gut vertreten im FÖJ 2022/2023

Unsere neu gewählten Landessprechenden:

Drei Funfacts zu Dir? oder Was gibt es zu Dir noch zu sagen?

• Ich backe leidenschaftlich gerne Lebkuchenhäuser für meine Freunde.

• Ich wurde nach Bremerhaven auf die Verkehrsministerkonferenz geschickt, um ein Bild mit Volker Wissing zu machen und genau in dem Moment, wo das Bild aufgenommen wurde, bin ich meinem Banner hinterhergerannt (das der Wind aus meinen Händen gefegt hatte) …ich bin nicht auf dem Bild drauf…und das Banner auch nicht….

• Beim Aufräumen meines Zimmers habe ich letztens ein unveröffentlichtes Manuskript meiner Lieblingsbuchreihe gefunden und mir fällt einfach nicht ein, woher ich das habe…

Name und Alter:
Ich heiße Rahma und bin 19 Jahre alt.

Wo machst du dein FÖJ?
Bei Changing Cities, einem gemeinnützigen Verein, der die Verkehrswende von unten antreibt.

Was gefällt Dir am meisten an deiner Tätigkeit?
Schwer zu sagen. Wahrscheinlich die Verantwortung, die mir anvertraut wird. Und die Vielfältigkeit meiner Aufgaben. Und gemeinsam mit fantastischen Menschen für ein Ziel zu arbeiten, das die Zukunft von uns allen mitformen wird. Ok, jetzt muss ich aber aufhören…

Warum hast du dich für ein FÖJ entschieden?
Eigentlich wollte ich etwas ganz anderes machen, und zwar etwas, worin ich mich gar nicht auskenne, Gärtnern oder so. Um die unverbindliche Möglichkeit zu haben, etwas zu lernen, mit dem ich mich in meinem späteren Berufsleben wahrscheinlich nicht auseinandersetzen werde. Aus irgendeinem Grund (vielleicht Schicksal?!), habe ich mich dann doch für Changing Cities entschieden.

Was ist deine Motivation als Landessprechende? Oder wofür möchtest du dich als Landessprechende einsetzen?
Die Betonung liegt für mich auf dem zweiten Teil des Wortes, "sprechende". Ich möchte mich in erster Linie für die Wünsche und Bedürfnisse meiner Mitfreiwillgen einsetzen. Natürlich ziehe ich auch persönlichen Nutzen aus meiner Landessprecherin-Tätigkeit. Zum Beispiel das Gefühl, im kleinen Rahmen das ändern zu können, was in der Politik noch nicht funktioniert.

Was bedeutet das FÖJ bis jetzt für dich?
Zu viel, um es in Worte zu fassen. Vielleicht kriege ich das am Ende des FÖJ hin.

TILL

Hi! Ich bin Till, 19 Jahre alt, und mache mein FÖJ im Kinder- und Jugendkulturzentrum MAXIM. Neben dem offenen Kinder- und Jugendbereich haben wir hinter dem Haus einen Garten, der den größten Teil meiner Tätigkeiten ausmacht. Entsprechend fällt mein Tätigkeitsfeld schon nach Jahreszeit sehr unterschiedlich aus. Doch auch so ist kein Tag wie der andere. Ferienprogramm, Kunstaustellungen, Konzerte fallen alle in meine Arbeit rein. Ich habe mich am Anfang des Jahres für ein FÖJ entschieden, weil ich mich beruflich orientieren wollte. Diese Abwechslung von körperlicher, kultureller und sozialer Arbeit ist genau das, was mir an meiner Einsatzstelle so sehr gefällt.

Meine Motivation als Landessprecher kommt aus der Erkenntnis, dort zu kämpfen, wo man steht. Wenn die Inflation den Gürtel enger schnallt, dann dürfen wir nicht hungern, bis er passt, sondern müssen ihn anpassen. Immer mit der Perspektive, ihn eines Tages los zu sein. Das schafft niemand einzeln, sondern nur alle gemeinsam.

Deshalb bedeutet das FÖJ für mich, Menschen begegnen und Menschen vereinen. Keine*r von uns ist allein und dennoch schlagen wir uns durch die meisten Probleme vergeblich allein durch. Ich denke, es zählt zu den größten Problemen unserer Zeit, dass wir uns in der Gesellschaft vereinzeln.

Survival-ABC im FÖJ

Thomas Einert ist erfahrener Bushcrafter, Survivalexperte und angehender Wildnispädagoge. Im Eröffnungsseminar der FÖJ-Gruppe 2 gestaltete er eine Seminareinheit, die neben der Vermittlung von Survivalwissen auch zum Teambuilding beitrug.

Hallo Thomas. Schön, dass du dir Zeit für ein Interview nimmst.
Gerne.

Das Eröffnungsseminar der Gruppe 2 war ja dein erstes Angebot bei der VJF. Welches Programm hast du verwirklichen können?
Ich wollte in dem kurzen Seminar theoretisches und praktisches Wissen zum Thema Feuermachen vermitteln. Zunächst haben wir uns in einem Theorieteil mit einigen Survival-Grundregeln, Werkzeug- - etwa Messerrecht und sicherheit - oder auch Zunderkunde
beschäftigt. Kienwurzel wurde zum Beschnuppern; Pilzsamt zum Befühlen im Kreis herumgegeben. Auch andere Materialien aus der Natur wurden geraten, beziehungsweise besprochen. Und dann standen drei Methoden des Feuermachens aus verschiedenen Epochen im Fokus. Eine Hälfte der Gruppe ging zum gemeinsamen Entdecken und Sammeln von Materialien in den Wald. Die andere Hälfte konnte sich Feuerbohrern, Schlageisen und Feuersteinen sowie Feuerstählen widmen und erhielt natürlich Hilfestellung von mir. Wir spalteten Holz und unter anderem entstanden sogenannte Feathersticks. Nach einer Stunde fand ein Wechsel der beiden Gruppen statt. Zum Abschluss gab es Lagerfeuer für alle.

Spannend. Und wie bist du selbst zu dieser Leidenschaft für Survivalwissen gekommen?
In der Natur war ich schon immer gern, etwa Wandern und Pilze suchen. Vor einigen Jahren bin ich dann zum Bushcraftbeziehungsweise Waldhandwerk-Hobby gekommen, habe mir Ausrüstung zugelegt, mich belesen. Der erste Löffel war schnell geschnitzt. Ich begann, regelmäßig ohne Zelt zu übernachten und hörte gern den Käuzchen zu. Nahrung aus der Natur und Heilkräuter wurden Themen. Ja, es ist wirklich eine Leidenschaft, das Waldläuferdasein. Es gibt immer wieder Neues zu entdecken und zu lernen. So bin ich jetzt auch in der Herstellung von Schnüren aus Brennnesseln geübt. Vor Kurzem habe ich eine Wildnispädagogikausbildung begonnen. Da gilt es für mich unter anderem, weiteres Survivalwissen zu erwerben und auch zu vermitteln.

Hast du das Gefühl, dass solche Kenntnisse in der heutigen krisengeplagten Zeit wieder mehr an Relevanz gewinnen?
Ich bin Historiker von Beruf. Ich hoffe natürlich nicht, dass wir wie in vormaligen Zeiten wieder in den Wald Totholz sammeln gehen müssen, um uns am Feuer zu wärmen. Oder das Wasser der Spree zum Trinken abkochen, weil nichts mehr aus dem Hahn kommt. Oder Eicheln aufbereiten, um Brot

zu backen, weil der Laden leer ist. Aber ganz konkret: Was uns die Natur kostenlos gibt (Nüsse, Obst, Kräuter, Pilze etc.), ist bestimmt jetzt sehr nützlich zu wissen, weil eben das Geld für manches fehlt- aufgrund der Inflation.
Es ist unabhängig davon auch ohnehin gut für das eigene Selbstvertrauen, sich damit zu beschäftigen, mit „primitiven" Mitteln zurechtzukommen. Und es macht auch jede Menge Spaß, draußen zu „spielen" und zu experimentieren. Und dem Feuer wohnt ja auch eine Faszination inne. Eine Teilnehmerin hat beim Seminar sogar mehrere Pilze zum Glühen und Grasnester zum Entflammen gebracht. Wir waren mächtig stolz.

Warum kann ein solches Seminarangebot zum Teambuilding beitragen?
Sinnvoll erscheint mir bei solchen Angeboten eine Aufteilung einer großen Gruppe in Kleingruppen, innerhalb derer etwas bewerkstelligt, eine Aufgabe gelöst, sich gegenseitig geholfen und auch voneinander gelernt wird.
Natürlich gibt es immer auch junge Leute, die gar keinen Bock auf zum Beispiel Feuermachen haben. Auch sie versuche ich einzubeziehen und vielleicht zu einer anderen Übung zu animieren. Schön fand ich übrigens, dass sich die Gruppe zum anschließenden Kochen überm Feuer verabredet hat.

Wie ist dein persönliches Fazit – würdest du nochmal ein Workshop für junge FÖJler:innen anbieten?
Es hat den allermeisten Teilnehmenden und mir großen Spaß gemacht. Ich würde es gerne zu verschiedenen Themen nochmal anbieten; für alle, die Lust haben. Wir sollten dabei unbedingt mehr Zeit investieren. Ein Beispiel: Beim letzten Mal stellte ich die Bow-Drill-Sets komplett zur Verfügung. Diese sollten beim nächsten Mal schon selbst hergestellt werden. Materialholzsuche, Basteln, Bohren, … Da können schon mal Stunden vergehen.

Kreativität im FÖJ?

Klar, FÖJ-Gruppe 1 tobte sich aus beim Graffiti-Workshop im Sommer 2022.

Ein Jahr voller schöner Momente

Endlich wieder Seminarfahrten! Auch die FÖJ-Gruppe 3 konnte ein spannendes, abwechslungsreiches Jahr erleben. Hier einige Impressionen:

NABU
NABU - ÖKOSCHEUNE
Heuherberge

Eine bunte Reise durch die Seminarfahrten unserer Gruppe 1

Workcamps

Steckbrief

Dauer
1 – 4 Wochen

Ort
Deutschland und weltweit

Einsatzfelder
Renovierung, Kreativität, Handwerk, Konstruktion, Festival, Landwirtschaft, Bildung, Umwelt, Kultur, Kinder, Geschichte, Sprache, Kunst, Musik, Sport, Tiere

Voraussetzungen

- Deutschland: 18 – 26 Jahre, Ausland: teilweise ab 14 Jahre
- Grundkenntnisse Englisch

Konditionen

- Teilnahmebetrag ab 60€ pro Camp
- Reisekostenzuschuss ins Ausland möglich
- Übernachtung, Essens- und Kulturgeld werden gestellt

Bewerbung

- 1 Woche – 5 Monate im Voraus

unter: https://vjf.de/internationale-workcamps/workcamp-finden/

Die Bilanz der diesjährigen Workcamps kann in Anbetracht der post-pandemischen Situation durchweg als positiv bewertet werden. Insgesamt haben wir 19 Workcamps (inkl. ESK-Teams), an denen 159 Freiwillige und 21 Campleitende teilnahmen, umsetzen können. Auch dank vorhandener Hygienekonzepte konnten in diesem Jahr alle geplanten Workcamps stattfinden und insgesamt gab es lediglich einen Coronafall in einem Workcamp. An dieser Stelle möchten wir uns bei allen Beteiligten herzlich für die erfolgreiche Zusammenarbeit und Durchführung unserer Workcamps in Deutschland bedanken. Danke für den intensiven Austausch, die Betreuung und Durchführung! Wir freuen uns schon auf die Zusammenarbeit im nächsten Jahr.
Folgende Workcamps, gefördert durch den Kinder- und Jugendplan (KJP) des Bundes, konnten erfolgreich umgesetzt werden:
Das Workcamp zur Unterstützung des Lichtfestivals in Dreilützow, drei Sommercamps in der Mahn- und Gedenkstätte Sachsenhausen, zwei Sommercamps in der Mahn- und Gedenkstätte Ravensbrück, ein archäologisches Workcamp in Weißbach, ein Sprach-, Frühlings- und Fotocamp in Berlin, Adventure Farming in Beeskow und im Othal, Workcamps für Naturliebhaber*innen in Wooster Teerofen und auf der Liepnitzinsel, ein Gestaltungscamp am Kiez Filzteich sowie drei ESK-geförderte Projekte am Kiez Hölzener See, unserem "Waldhaus" und der Gedenkstätte Buchenwald.

Unsere Projekte weisen einen hohen Grad an thematischer Diversität auf. Von der Unterstützung beim Lichtfestival in Dreilützow, zu der Gestaltung von Gedenksteinen und Aufbereitung von Informationen in Gedenkstätten, über die Unterstützung bei Arbeiten auf Bauernhöfen und in der Natur, zu Renovierung und Gestaltung von Gebäuden, bis hin zu Fotografie- und Sprachcamps. Insgesamt waren die von der VJF ausgerichteten Workcamps ein voller Erfolg für die Freiwilligen, unsere Partnerorganisationen sowie die örtliche Zivilgesellschaft.

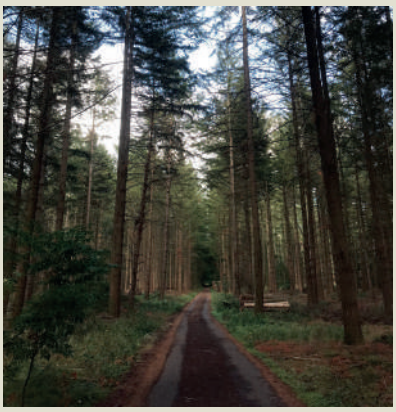
Menschen aus aller Welt kommen in unseren Workcamps zusammen, um zielgerichtet, gemeinsam den Unterschied in der Gesellschaft zu machen. Mit ihren Fähigkeiten und ihrer Leidenschaft unterstützen sie ein Projekt oder Vorhaben in einem bestimmten Zeitraum als Gruppe und können ihre eigenen Kenntnisse erweitern. Mit Spaß an der Arbeit bietet die VJF die hervorragende Möglichkeit, sich im Rahmen der Workcamps in kurzfristigen Projekten zu engagieren und als Mensch zu wachsen.

Die VJF empfängt nicht nur Menschen aus aller Welt in Deutschland, sondern versendet auch Freiwillige in die ganze Welt, mit der Zielsetzung einen Mehrwert für die Zivilgesellschaft zu erzeugen. In diesem Jahr haben sich 17 Freiwillige dazu entschieden, an einem Workcamp im Ausland teilzunehmen, unter anderem in Island, Belgien, Frankreich, Armenien, Mexiko und Ungarn. Der kurzfristige Freiwilligendienst im Ausland bietet ausgezeichnete Möglichkeiten, die Semester- oder Schulferien zu nutzen, um sich ehrenamtlich zu engagieren, Menschen aus allen Ecken des Globus zu begegnen und gleichzeitig die eigenen Fähigkeiten zu erweitern.

Eindrücke aus unseren Workcamps 2022

“Meine Freiwilligentätigkeit als Campleiterin war eine echte Lernerfahrung. Während der Camps habe ich so viele verschiedene Menschen aus unterschiedlichen Kulturen kennengelernt. Jedes Camp hat mir etwas Neues beigebracht, von der Forstwirtschaft bis zur Geschichte. Aber vor allem haben die Camps mir gezeigt, dass jede Gruppe, und jede Person innerhalb einer Gruppe, unterschiedliche Bedürfnisse und Erwartungen hat. Manchmal gab es Schwierigkeiten, aber in jedem Camp wuchsen die Menschen zusammen, und so wurden richtig schöne Erinnerungen geschaffen. Wenn ich auf diesen verrückten Sommer zurückblicke, kann ich mich sehr glücklich schätzen in kurzer Zeit so viele tolle Erfahrungen gesammelt zu haben. Neben den Camps ist das VJF-Büro für mich wie ein zweites Zuhause geworden, wo ich immer von einem herzlichen Team empfangen werde.” – Diana B., ESK-Freiwillige

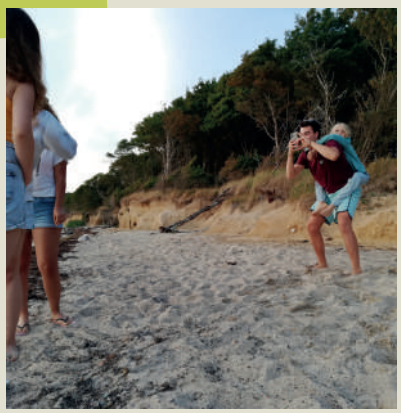
“Die Arbeit als Workcampleiterin ist ein wichtiger Teil meines Lebens geworden. Ich habe viel mehr von dieser Erfahrung profitiert als ich erwartet hätte. Zum einen, bin ich als Person gewachsen und habe neue Seiten an mir entdeckt. Zum anderen habe ich eine Menge Wissen über verschiedene Themen erworben, da ich an Camps mit unterschiedlichen Themen wie Umwelt, Geschichte und Fotografie teilgenommen habe. Ich hatte auch die Möglichkeit, durch Deutschland zu reisen und meine Deutschkenntnisse zu verbessern. Das Beste war jedoch, neue Leute aus verschiedenen Ländern kennenzulernen. Zu erleben, wie völlig unterschiedliche Persönlichkeiten in so kurzer Zeit zu einem Team werden können, ist beeindruckend. Der Austausch unserer Kultur, unseres Wissens und unserer Erfahrungen hat mir einen Perspektivwechsel verschafft. Wir hatten eine Menge Spaß zusammen, und jetzt habe ich viele tolle Erinnerungen gesammelt, auf die ich zurückblicken kann. Ich würde mich freuen, wenn ich in Zukunft weitere Camps machen könnte!” – Oksana P., ESK-Freiwillige



Liepnitzinsel – Digital Detox

“For me, the camp was an opportunity to have an adventure away from home and without the commodities of the city. I had to learn how to cook and do hard work in the forest, while being surrounded by beautiful landscapes. Even though we were few people, we managed to have some fun. And I also got the chance to visit the historical yet young and cool city of Berlin.” - Violeta S.

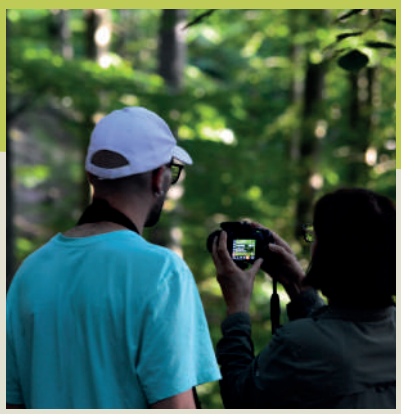
Lightfestival Dreilützow



Nature Lovers Wooster Teerofen

Nature Photography (Berlin + Plau am See)

"After the workcamp, looking back on everything I learned and everything I experienced is something wonderful. In addition to learning a lot about photography and different cultures, I made friends for life. Also, I acquired practical knowledge that I will continue to apply. Without any doubt it was a life changing experience, and it means a lot to me." - Vania T.

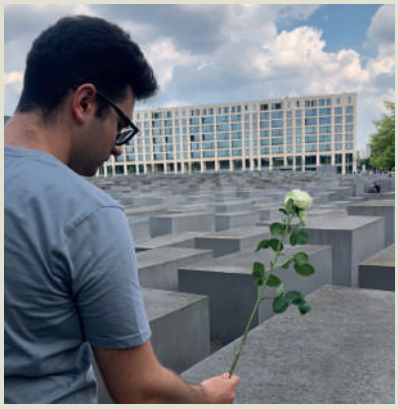


"Learning about the environment through photography was a very unique approach. Experiencing the contrast between a big city and a small town in the middle of the countryside gave an insight into possible ways of preserving nature. It was also a great chance to meet like-minded people from very different countries and get a glimpse into their cultures. Overall, the experience was very special and I learned many different things that I'm sure will be helpful in the future!" - Lucia P.

Never Forget: Ravensbrück

“When I look back at my workcamp experience this summer in Ravensbrück, I immediately think of it as an eye-opening and inspiring chapter of my life. This workcamp enabled me to learn and think about history and it showed me how important it is to remember. Besides my learning experience, I was able to develop and test my social skills by forming close relationships in a short time with people from countries that are very different from mine. However, I was glad to see that our geographic and cultural origins were not a barrier for us to bond and become close friends. Furthermore, these friendships have lasted, and they are still very important to me today. This experience allowed me to look at the world from a different, more holistic perspective. I still treasure it and view it as one of the most valuable things I have ever done in my life!” - Gabriel T.

Never Forget: Sachsenhausen



Othal Youth Farm

Outgoing ESK Go Green! Projekt in Frankreich

“Diesen Sommer habe ich zum ersten Mal an zwei unterschiedlichen internationalen Workcamps teilgenommen. Besonders gefallen hat mir der Austausch mit den anderen Freiwilligen und die Arbeit, die uns zusammengeschweißt hat. Es ist ein Wunder, wie schnell man in so einer kurzen Zeit ein so tolles Team wird und wie schnell sich eine enge Freundschaft bildet. Ich habe Freunde gefunden, die ich in ihrem Heimatland besucht habe und die mich in Deutschland besuchen werden. Als Person bin ich gewachsen und habe viel von den Freiwilligen lernen können. Mir wird dieser Sommer für immer positiv in Erinnerung bleiben und ich bin mir sicher, dass ich an weiteren Workcamps teilnehmen werde.” – Romy K.

Gewinn für beide Seiten

FERIEN Zwei Gruppen von Studenten aus ganz Europa und Japan machen sich zwei Wochen lang auf dem Jugend- und Schulbauernhof Othal nützlich.

VON GRIT POMMER

OTHAL/MZ - Von einer Seite äugen neugierig die Hühner, von der anderen staunen die Kita-Knirpse. Mittendrin bauen mehrere junge Leute den Metallzaun um, der den Spielplatz vom Hühnergehege trennt. „Das war eine Auflage vom TÜV“, erzählt Anja Carl vom Verein Jugend- und Schulbauernhof. Die Zaunfelder müssen eins nach dem anderen umgedreht werden, damit die Metallspitzen nicht mehr nach oben, sondern nach unten zeigen - sicherheitshalber.

Die jungen Leute, die im Handumdrehen den Zaun umdrehen, gehören zu einem von zwei internationalen Arbeitscamps, die in dieser und der nächsten Woche auf dem Schulbauernhof in Othal laufen. Für den Verein ist das die Möglichkeit, Dinge umzusetzen, die man sonst gar nicht schaffen würde. „Wir haben viele Ideen, aber nur einen Hausmeister“, sagt Anja Carl. Und auch die Vereinsmitglieder können nicht alles in ehrenamtlichen Einsätzen stemmen. Also hat der Schulbauernhof sich beim Verein junger Freiwilliger und dem Verein Internationale Jugendgemeinschaftsdienste als Einsatzort für ein Arbeitscamp angeboten - und das mit großem Erfolg.

Aymila aus der Türkei, Nanami aus Japan und Polina aus der Ukraine pflücken Birnen. FOTOS (2): MAIK SCHUMANN

Viel Arbeit zu erledigen

An die 20 junge Leute haben sich bewusst für Othal entschieden und werden in den kommenden Tagen unter anderem dabei helfen, ein altes Stallgebäude hinter der Projektscheune zu entkernen und drüben am Schweinestall für die Tiere einen Auslauf im Freien anzulegen, in den sie nach Belieben wechseln können.

Die jungen Leute, die am Wochenende angekommen sind und sich in Othal nützlich machen wollen, stammen aus ganz Europa und eine sogar aus Japan: Nanami, die von ihren Freunden kurz Nana genannt wird, studiert an der Universität in Nagoya Business-Englisch und Marketing und hat sich in Tokyo in den Flieger gesetzt, um nach Deutschland und Othal zu kommen.

Die Teilnahme an so einem Austauschprogramm ist Bestandteil ihres Studiums, erzählt die junge Frau. Dass sie jetzt zwei Wochen in einem so kleinen Dorf verbringen wird, findet sie nicht schlimm. Im Gegenteil. „I love this place“, sagt sie. Sie liebe diesen Ort. Zu Hause könne man vor Wolkenkratzern kaum den Himmel sehen. Hier dagegen scheint die Sonne auf eine malerische ländliche Idylle - mit dem Gutshof, dem Park, dem kleinen Teich und Bäumen, die voller reifer Äpfel und Birnen hängen.

Ihre Lokalreporterin:
Grit Pommer (pom),
Telefon: 03464/54 40 6168,
E-Mail: grit.pommer@mz.de

Natalia aus Russland und Giorgio aus Italien befestigen die Zaunfelder.

Kontakte sind wichtig

Das Obst auf dem Gelände der Kita abzuernten war gleich eine der ersten Aufgaben - die Früchte sollen nicht massenhaft herabfallen und Wespen anlocken, die den Kleinen gefährlich werden könnten. „Die jungen Leute sind unheimlich fleißig“, freut sich Kita-Leiterin Carina Keil, während die ersten vollen Kisten hinüber zur Küche getragen werden.

Für Natalia aus Russland, die in Dresden Informatik studiert, ist es nicht das erste Arbeitscamp. „Für die meisten ist es eine gute Gelegenheit, Kontakte zu Leuten aus anderen Ländern zu knüpfen“, erklärt sie. Für die 24-Jährige hat aber auch ein anderer Grund eine Rolle gespielt: Sie ist hinter dem Ural nahe Wladiwostok aufgewachsen. Um von dort irgendwo hin zu kommen, brauche man erst mal viel Geld für ein Ticket. So ein Freiwilligenprogramm sei da eine gute Möglichkeit, überhaupt reisen zu können.

Umgebung erkunden

Von 9 bis 15 Uhr wird gearbeitet, in der Freizeit erkunden die ehrenamtlichen Helfer die Gegend. Am Sonntag waren sie schon mit dem Zug in Leipzig, auch Berlin wird ein Ziel sein. Aber auch das Schloss in Beyernaumburg haben sie auf dem Zettel und zum Baden soll es an den Kunstteich nahe Wettelrode gehen. Um zum nächsten Bus oder Zug zu gelangen, hilft der Kleinbus des Schulbauernhofs. Denn Othal ist eben schön, aber doch auch ganz schön abgelegen.

Quelle: mz.de (22.08.2022)

ESK Teams
Kurzzeitprogramm

Steckbrief

Kurzbeschreibung
Freiwilligenteams in gemeinnützigen Projekten im Rahmen des Europäischen Solidaritätskorps (ESK)

Dauer
2 – 8 Wochen

Ort
Europa und Partnerländer

Einsatzfelder
Landwirtschaft, Bildung, Umwelt, Kultur, Kinder- und Jugendarbeit, Geschichte, Sprache, Kunst, Musik, Sport, Tiere, Renovierung und Kreativität

Voraussetzungen
- Deutschland: 18 – 30 Jahre
- Fremdsprachenkenntnisse nicht erforderlich, aber vorteilhaft

Konditionen
- freie Unterkunft und Verpflegung
- keine Teilnahmegebühr
- Reisekostenzuschuss
- Taschengeld und Kranken-, Unfall-, und Haftpflichtversicherung
- Anspruch auf Kindergeld und Online-Sprachkurse möglich

Bewerbung
1 Woche – 5 Monate im Voraus

unter: www.vjf.de/workcamps/workcamp-finden/

EUROPÄISCHES SOLIDARITÄTSKORPS

Mit den Freiwilligenteams, in die Welt gerufen durch die Europäische Union, wird das gesellschaftliche Engagement in Europa gefördert. Die ESK-Teams stehen für eine demokratische, tolerante, offene und geeinte Zukunft des europäischen Kontinents. Gemeinsam als Gruppe zwischen 10 bis 40 Teilnehmenden wird ein gemeinnütziges Projekt durchgeführt. Die Einsatzzeit variiert zwischen zwei Wochen bis zu zwei Monaten, je nach Projekt und Projektzielsetzung.

Das Programm der ESK-Teams richtet sich insbesondere an benachteiligte junge Menschen, um bessere Zugangsmöglichkeiten zu Freiwilligendiensten zu schaffen.

In diesem Jahr wurden zum zweiten Mal in der Geschichte des Vereins drei Kurzzeitprojekte im Rahmen des Europäischen Solidaritätskorps (ESK) erfolgreich durchgeführt. Die folgenden Freiwilligenteams konnten umgesetzt werden:

- Kiez Hölzener See
- Mahn- und Gedenkstätte Buchenwald
- "Waldhaus" der VJF

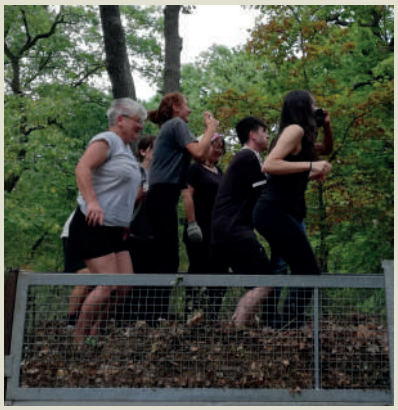
Insgesamt waren 42 Freiwillige aus ganz Europa in unseren in unseren ESK Teams tätig und haben gemeinsam die Projekte mit ihren Fähigkeiten und Kenntnissen unterstützt. Dabei spielten auch die erworbenen Erfahrungswerte, in einem interkulturellen Kontext gezielte Projektarbeit durchzuführen, eine große Rolle. Es sollte auch nicht außer Acht gelassen werden, dass die gemeinsame Erfahrung eines ESK Teams Menschen zusammenbringt und auch Freund*innen für's Leben gefunden werden können.

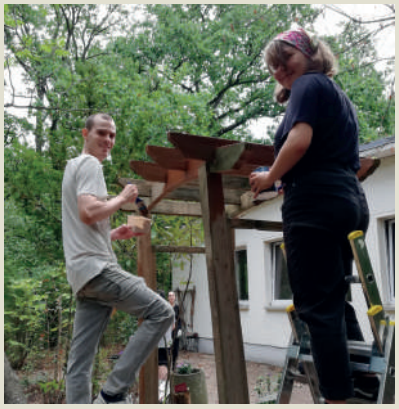
In der Gedenkstätte Buchenwald wurden von den Freiwilligen zur Erinnerung der Deportation von Kindern und Jugendlichen während der nationalsozialistischen Zeit, Gedenksteine angefertigt und an den Gleisen von Buchenwald nach Ausschwitz platziert. Zudem durften die Freiwilligen bei der Erhaltung von verschiedenen Fundstücken aus dem zweiten Weltkrieg und aus der Zeit der UdSSR mitwirken.

Während das ESK-Projekt in Buchenwald den Schwerpunkt politische Bildung hatte, standen in den Projekten am Kiez Hölzener See und im Waldhaus des Vereins die körperliche und kreative Tätigkeit im Mittelpunkt. Am Kiez Hölzener See wurde unter anderem eine Minigolfanlage angefertigt. Ausgestattet mit Schaufeln und anderen Gartenwerkzeugen wurden die Bedingungen geschaffen, die Kreativität in der Gestaltung einer Minigolfanlage fließen zu lassen. Auch am Waldhaus des Vereins wurde tatkräftig mitgeholfen das Gelände attraktiver zu machen und das Waldhaus in Schuss zu bringen.

Waldhaus Berlin

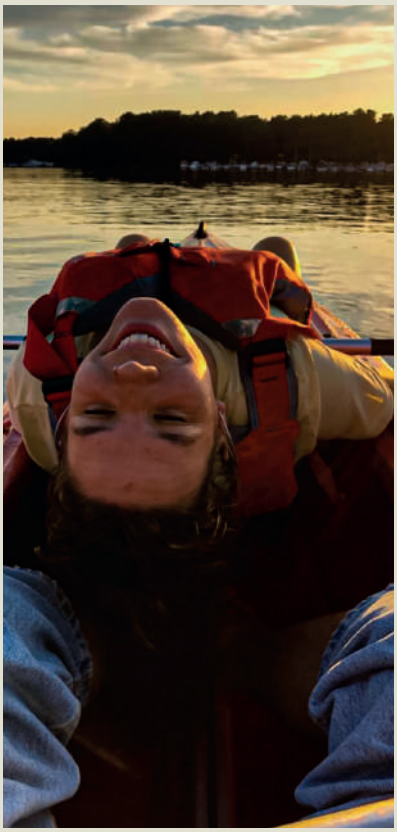
"It has been a full immersion in a totally different daily life. In this project I experienced some types of social dynamics which I'm not used to in my daily life. It has been an opportunity to live with and to meet people from all over the world with different thoughts, priorities and purposes. Finally, we also learnt from each other in a non-formal way; which for me, is the most proper way to understand the world and people that surrounds us." – Riccardo C.



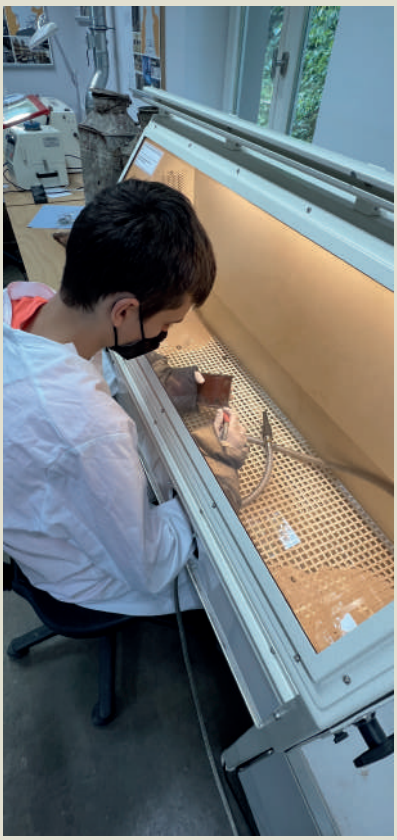


"Volunteering is a very important opportunity to intervene and help in current conflicts of today. As a student and a young woman, I believe it offers a big chance to support community projects. We all should take part in this type of activities to make the world a better place. Being aware and claiming the need to work in peace with human rights is really important for the youth nowadays. Last year I also took part in a workcamp in Germany, and it was a wonderful experience." – Maria G.

Kiez Hölzener See



Never Forget: Buchenwald



ESK - OUTGOING

Langzeitprogramm

Steckbrief

Kurzbeschreibung
Langzeitfreiwilligendienst im Rahmen des Europäischen Solidaritätskorps (ESK)

Dauer
2 - 12 Monate

Ort
Europa

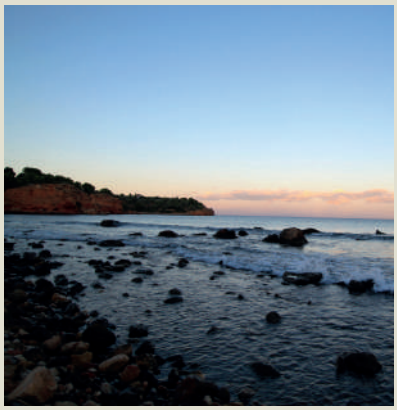
Einsatzfelder
Kinder- und Jugendbetreuung, Soziale Projekte, Umweltschutz, Kunst, Kultur, Sport

Voraussetzungen
- 18-30 Jahre
- Fremdsprachenkenntnisse nicht erforderlich

Konditionen
- freie Unterkunft und Verpflegung
- Übernahme der Reisekosten
- monatliches Taschengeld
- Online-Sprachkurse
- Kranken-, Unfall-, und Haftpflichtversicherung
- Anspruch auf Kindergeld

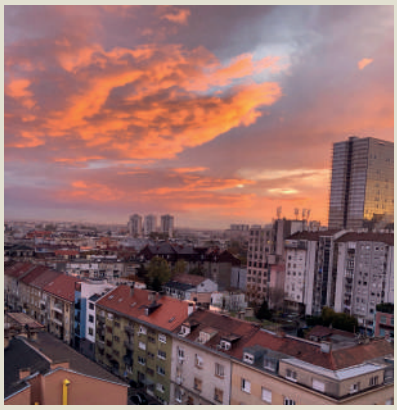
Bewerbung
2 – 12 Monate im Voraus

Im Jahr 2022 konnte die Vereinigung Junger Freiwilliger 17 ESK-Freiwillige in EU-Länder entsenden und damit wieder deutlich mehr als 2020 und 2021. Die Zahl übersteigt sogar die Entsendungen vor der Pandemie. Dieses Jahr reisten die Freiwilligen nach Kroatien, Irland, Polen, Frankreich, Spanien, Italien und Schweden aus. Dort engagieren sie sich in den unterschiedlichsten Bereichen: Unter anderem in Projekten der Kinder- und Jugendarbeit, sozialen Projekten zur Rehabilitierung von Menschen mit psychischen Erkrankungen, einer Werkstatt zum Recycling von Möbeln, einem Pferdetherapie-Projekt, einem Hockey-Verein sowie Vogel- und Umweltschutzprojekten. Auf den folgenden Seiten erzählen die Freiwilligen von ihren Erfahrungen mit dem ESK.



Was gefällt dir am besten an deinem ESK-Freiwilligendienst?

Annalena G. (Centar "Slava Raškaj" Zagreb, Kroatien):
„Mir gefällt besonders einen Alltag in der neuen Stadt zu haben, wirklich anzukommen und hier ein kleines neues Leben zu haben. Meine neuen Lieblingsorte zu finden und die Stadt zu meinem Zuhause zu machen. Ich arbeite mit Jugendlichen und mir wurden sehr viele Freiheiten gelassen, was meine Aufgaben betrifft (ich mache jetzt einen Drama-Club, einen Kino-Club und DIY-Projekte). Es fühlt sich wirklich gut an, etwas Sinnvolles zu machen, Verantwortung zu haben und so viel Dankbarkeit von den Schüler*innen zu bekommen."



Lara S. (Hokej klub Concordia 1906, Kroatien):
„Am besten gefällt mir, dass ich mich sehr wohl fühle. Alle sind sehr herzlich und haben mich von der ersten Sekunde an lieb aufgenommen. Ich empfehle allen Freiwilligen sich für einen Freiwilligendienst zu entscheiden, der eigene Vorlieben unterstützt. Etwas machen zu können, was man liebt, bereitet einem Freude und Motivation. Ich bin überaus glücklich mich für Hockey entschieden zu haben."

Justus O. (Planet Citizens, Frankreich):
„Am besten gefallen mir die ganzen unterschiedlichen Menschen, die ich treffe, die Eindrücke, die ich sammeln kann und die Lehren, welche ich für mein eigenes Leben daraus ziehen kann."

Finja L. (SEO/BirdLife, Spanien):
„Mir gefällt am besten das Zusammenleben mit den anderen Freiwilligen, wir leben und arbeiten zusammen und haben eine großartige Zeit miteinander. Und wir haben viel freie Zeit, um die Gegend zu erkunden, zu entspannen oder zum Strand zu gehen. Mir gefällt auch so gut, dass mein Projekt viel mit anderen Projekten hier in der Gegend zusammenarbeitet und ich so einerseits Menschen und andererseits auch viele verschiedene Umweltschutzprojekte in der Gegend und somit etwas über die vielen verschiedenen Facetten kennen lerne, die der Umweltschutz haben kann."

Ole L. (Associazione Culturale San Giovanni Apostolo onlus, Italien):
„Ich hatte eine tolle Zeit in Palermo, die sehr schönen Orte, die ich hier entdeckt habe und das gute Essen werden mir in Erinnerung bleiben. Ich habe mich in dem Jugendzentrum, in dem mein Projekt stattgefunden hat, wohlgefühlt und wurde freundlich behandelt. An dieser Stelle möchte ich mich sehr für euren Support bedanken."

Anna S. (Samorządowe Przedszkole, Polen):
„Die Möglichkeit selbstständiger und unabhängiger zu werden und außerdem die vielen Möglichkeiten neue Menschen kennenzulernen und internationale Freundschaften zu knüpfen."

Was waren Herausforderungen?

Numidia B. (MJC Croix Daurade, Frankreich):
„Ganz klar die Sprache. Ich habe den Akzent und die Schnelligkeit sehr unterschätzt und war daher am Anfang etwas überfordert. Auch organisatorische Angelegenheiten, wie ein neuer Handyvertrag, ein Bankkonto oder auch die Wohnsituation mussten sich erst finden."

Anna S. (Samorządowe Przedszkole, Polen):
„Man erlebt jeden Tag neue Sachen und spürt viele verschiedene Emotionen (wie Heimweh, Glücksgefühle etc.) und diese unterschiedlichen Emotionen zu vereinen, kann herausfordernd wirken, aber es ist nicht unmöglich."

Bela R. (Les Ateliers, Frankreich):
„Es gab viele Herausforderungen in diesem Jahr. Mit drei Menschen zusammen zu leben, verpflichtete mich meine Bedürfnisse direkter und schneller zu kommunizieren. Auch im Projekt musste ich lernen, die Initiative zu übernehmen und aktiv meine Perspektive, Wünsche und Bedenken zu äußern."

Finja L. (SEO/BirdLife, Spanien):
„Für mich ist es vor allem so weit weg von meiner Familie und meinen Freunden zu wohnen. Doch ich merke auch, dass ich so einerseits die Zeit mit ihnen viel mehr wertschätzen kann und dass ich mehr Zeit habe, um mich selbst kennen zu lernen."

Annalena G. (Centar "Slava Raškaj" Zagreb, Kroatien):
„Ich habe die Frage hier schon öfter gestellt bekommen, aber mir fällt ehrlich gesagt gar nichts ein. Ich bekomme so viel Unterstützung und alle sind so fürsorglich und lieb, ich finde es einfach nur schön hier zu sein. Der Volontär vor mir ist tatsächlich hier in Zagreb geblieben und ich kann es total verstehen, ich will gerade auch gar nicht mehr zurück und überlege zu verlängern."

Würdest du die Erfahrung weiterempfehlen?

Maike B. (Svenska Kyrkan Örby-Skene Församling, Schweden):
„Definitiv!! Ich hatte eine total schöne Zeit und konnte viele neue Erfahrungen sammeln.
Ich bin auch froh, dass ich immer noch mit den anderen Freiwilligen und auch einigen Leuten aus meinem Projekt in Kontakt stehe und so Verbindungen in ganz Europa aufbauen konnte.
Ich hatte einige Situationen, in denen ich an meine Grenzen gestoßen bin und da merke ich jetzt, nachdem ein bisschen Zeit vergangen ist, wie sehr ich daran gewachsen bin und wie ich mit einigen Situationen anders umgehe als ich es vor einem Jahr getan hätte."

Justus O. (Planet Citizens, Frankreich):
„Auf jeden Fall! Einen Freiwilligendienst zu machen war eine der besten Entscheidungen, die ich dieses Jahr getroffen habe."

Finja L. (SEO/BirdLife, Spanien):
„Ich würde es auf jeden Fall weiterempfehlen einen ESK zu machen. Es wird bestimmt ganz anders sein, als ihr es euch vorgestellt habt, ihr werdet aber dennoch eine tolle Zeit haben."

Numidia B. (MJC Croix Daurade, Frankreich):
„Ich bin noch nicht allzu lange weg, aber es hat sich schon jetzt für mich gelohnt. So eine Auslandserfahrung kann ich nur empfehlen. Man kann so viel für sich mitnehmen, man lernt selbstständig zu sein, Probleme zu lösen, die man vorher nicht hatte oder die Dinge so hinzunehmen, wie sie sind."

Bela R. (Les Ateliers, Frankreich):
„Auf jeden Fall! Der ESK ist die optimale Möglichkeit ein Jahr im Ausland zu verbringen. Wichtiger als der Ort ist die Wahl eines passenden Projekts. Auch die Seminare und die Struktur aus Tutoren und Sendeorganisation bieten eine tolle Unterstützung. Für mich war dieses Jahr voll mit Erfahrungen, an denen ich als Mensch gewachsen bin und währenddessen ich viele Freunde aus der ganzen EU kennenlernen durfte."

Zoë S. (Centar "Slava Raškaj" Zagreb, Kroatien):
„Definitiv! Es ist eine großartige Möglichkeit, um seinen Horizont zu erweitern, Erfahrungen zu sammeln und von sich und anderen zu lernen."

ESK - INCOMING

Langzeitprogramm

Steckbrief

Kurzbeschreibung
Langzeitfreiwilligendienst im Rahmen des Europäischen Solidaritätskorps (ESK)

Dauer
12 Monate

Ort
Deutschland

Einsatzfelder
Ökologie, Kunst, Kultur, Kinder- und Jugendarbeit

Voraussetzungen
18-30 Jahre

Konditionen
· freie Unterkunft und Verpflegung
· Übernahme der Reisekosten
· monatliches Taschengeld
· Kranken-, Unfall-, und Haftpflichtversicherung
· Sprachkurse

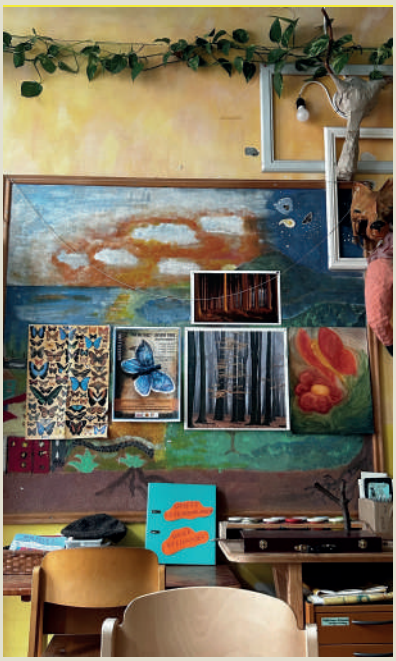
Bewerbung
2 – 12 Monate im Voraus

Im August 2022 beendeten fünf Freiwillige erfolgreich ihren ESK-Freiwilligendienst in den Jugendfreizeiteinrichtungen m24, Maxim, Oktopus, Königstadt und Forum Kreuzberg. Die meisten von ihnen sind in Berlin geblieben und stehen immer noch im Austausch mit der VJF. Ab September 2022 konnten alle zur Verfügung stehenden Incoming-Plätze unserer Partnereinrichtungen neu besetzt werden. Die Bewerber*innen-Zahlen waren trotz anhaltendem Pandemiegeschehen stets auf einem sehr hohen Niveau. Für die Freiwilligen ist der ESK eine äußerst attraktive Möglichkeit, einen Freiwilligendienst in Europa zu absolvieren.

In der VJF-Geschäftsstelle und bei der Durchführung unserer Workcamps und ESK-Teams unterstützen uns als ESK-Freiwillige seit März bzw. April diesen Jahres Diana Burlacu aus Belgien und Oksana Podolets aus der Ukraine. Für ihren unermüdlichen Einsatz sind wir ihnen sehr dankbar.

Projekte von ESK-Freiwilligen

Auch dieses Jahr haben die ESK-Freiwilligen wieder viele spannende Projekte umgesetzt. Ein paar Eindrücke aus den künstlerischen Workshops mit Kindern und Jugendlichen, die Katya T. im Forum Kreuzberg e.V. mitgestaltet hat, sind hier versammelt.



WELTWÄRTS
Nord – Süd

Steckbrief

Kurzbeschreibung
Entwicklungspolitischer Freiwilligendienst

Dauer
12 Monate (Ausreise: September)

Ort
Kambodscha, Ecuador, Kolumbien

Einsatzfelder
Kinder- und Jugendbetreuung, Englischunterricht, Ökologie, Marketing und Fundraising, Kultur, Sport

Voraussetzungen
- 18-28 Jahre
- Wohnsitz in Deutschland
- Tropentauglichkeit
- Bereitschaft zum Aufbau eines Sponsorenkreises

Konditionen
- freie Unterkunft und Verpflegung
- Übernahme der Reisekosten
- monatliches Taschengeld
- Kranken-, Unfall-, und Haftpflichtversicherung
- Anspruch auf Kindergeld

Bewerbung
6-12 Monate im Voraus (bis März des Ausreisejahres)

Zwei gute Nachrichten: Ende August sind die 12 Freiwilligen des Jahrgangs 2021/22 gesund und wohlbehalten wieder in Deutschland angekommen und Anfang September konnte der neue Jahrgang ausreisen. Die noch bessere Nachricht: Dank der sinkenden Covid-Restriktionen konnten wir in diesem Jahr auch wieder Freiwillige nach Lateinamerika entsenden. Von unseren derzeit 15 Freiwilligen arbeiten acht Freiwillige in Kambodscha, fünf Freiwillige in Ecuador und zwei Freiwillige in Kolumbien.

Dieser Umstand wurde auch durch die Hinzugewinnung neuer Einsatzstellen und Partnerschaften möglich – etwa mit den *Samaritanos de la Calle* in Cali (Kolumbien) oder dem *Chichico-Projekt von Aves de Paso* in Ecuador. Bei den *Samaritanos de la Calle* arbeiten die Freiwilligen mit Obdachlosen und setzen sich für deren Reintegration in die kolumbianische Gesellschaft ein. Im *Chichico*-Projekt unterstützt die Freiwillige eine indigene Gemeinschaft im ecuadorianischen Amazonas beim Schutz des Regenwalds.

Erfreulich war in diesem Jahr zudem, dass die Seminare wieder persönlich stattfinden konnten. Nach dem Kennenlernseminar im April, fand im August das neuntägige Vorbereitungsseminar im Krimnitzer Weg statt. Drei Wochen später trafen sich dort die ehemaligen Freiwilligen für das Rückkehrseminar.

Süd – Nord

Im August haben unsere beiden Süd-Nord-Freiwilligen aus Ecuador und Mexiko ihren Freiwilligendienst bei den Kinderinseln Ziegelstraße und Nebenan erfolgreich abgeschlossen. Im Juni hat die Kinderinsel eine weitere mexikanische Freiwillige empfangen, im November sind zwei ecuadorianische Freiwillige angekommen und im Januar 2023 kommt noch eine mexikanische Freiwillige in Berlin an. Letztere wird bei den Kleinen Ungeheuern in Schöneberg arbeiten, die wir als neue Einsatzstelle gewinnen konnten. Insgesamt empfangen wir im Jahrgang 2022/23 also vier Freiwillige aus Lateinamerika, die alle im Waldhaus untergebracht sind.

Steckbrief

Kurzbeschreibung
Entwicklungspolitischer Freiwilligendienst

Dauer
12-18 Monate

Ort
Berlin

Einsatzfelder
Kinder- und Jugendbetreuung

Voraussetzungen
· 18-28 Jahre
· Staatsangehörigkeit aus dem globalen Süden

Konditionen
· freie Unterkunft und Verpflegung
· Übernahme der Reisekosten
· monatliches Taschengeld
· Sozial-, Unfall-, Haftpflicht-, Reiseversicherung
· Zuschuss zu einem Deutschkurs

Bewerbung
Jederzeit möglich

Erfahrungen von weltwärts-Freiwilligen

„In den ersten Tagen wurden wir von Phary, unserer Vermieterin und Schulleiterin von KTC und KKO, durch Siem Reap geführt. Sie zeigte uns mitunter den Morning Market, das Krankenhaus und machte mit uns eine Rundfahrt durch Siem Reap. Ich war begeistert von dieser Stadt. Es ist wirklich sehr schön hier.
Juliane Büch, KKO (Kambodscha), Zwischenbericht Januar 2022

„Den Unterricht gestalte ich zusammen mit Narom, eine der Khmer Lehrerinnen. Sie und die anderen Lehrer*innen haben wir alle mit ihren Eigenheiten in unser Herz geschlossen und wir haben schon gemeinsam Tagesausflüge gemacht und Partys gefeiert. Das Arbeitsklima ist demnach sehr angenehm und der Austausch funktioniert mit meinen Lehrer*innen sehr gut."
Augustine Boldt, Landschule Chibodia (Kambodscha), Zwischenbericht Januar 2022

„Abseits von Motorrad fahren und unterrichten ist noch vieles weiteres passiert. Wir waren im traditionell kambodschanischen Zirkus, unglaubliche Performance. Sind zudem zwei Tage im riesigen Angkor Park rumgelaufen- und gefahren. Es war das Beeindruckendste was ich je in meinem Leben gesehen habe. Die alten Tempel sind atemberaubend."
Erik Hoffmann-Toledo, VDCA (Kambodscha), Zwischenbericht Januar 2022

„Die Arbeit mit den Kindern macht sehr viel Spaß. Sicherlich ist es auch sehr anstrengend jeden Tag so viel zu arbeiten, aber ich habe viele von ihnen sehr schnell ins Herz geschlossen und genieße die Zeit, die wir zusammen verbringen sehr. Ich habe jetzt schon das Gefühl unendlich viel von Ihnen gelernt zu haben und bin auch interessiert daran, dieses Wissen mit nach Deutschland zu bringen und zu teilen."
Louisa Guske, KTC (Kambodscha), Zwischenbericht Januar 2022

„Mittlerweile ist das Leben hier so normal für mich geworden, dass es mir beinahe vertrauter vorkommt als mein Leben in Deutschland. Ich kann mir nicht vorstellen, mal nicht jeden Morgen ins TukTuk einzusteigen und zu NFC zu fahren, meine Klassen zu unterrichten, mit den Kindern zu spielen und nachmittags meine Zeit in Phnom Penh zu verbringen. Es sind Freundschaften für's Leben entstanden und ich weiß genau, das Kambodscha sich für mich immer wie eine zweite Heimat anfühlen wird."
Lara Hollmann, NFC (Kambodscha), Zwischenbericht Mai 2022

„Für mich ist das eine unglaubliche Möglichkeit, aufgezeigt zu bekommen wie unterschiedlich man leben kann und das quasi alles möglich ist. Das werde ich für mein Leben mitnehmen."
Enno Mühlhoff, KKO (Kambodscha), Zwischenbericht Mai 2022

„Khmer Neujahr ist das größte Fest hier. Alle sind auf den Straßen und spritzen und schießen sich mit Wasser ab. Und danach wird Puder ins Gesicht gestrichen. Ist mega schön. Das war auch eine meiner liebsten Erinnerungen."
Annika Schwichtenberg, KTC (Kambodscha), Zwischenbericht Mai 2022

Interview mit der Süd-Nord-Freiwilligen Diana S. (Kinderinsel MITTEndrin)

1. What was your first thought when you arrived at Berlin Airport?

I remember I thought about how everyone in the organization would be and that I did not want to get lost. I was very scared but at the same time extremely excited. There was a lot of preparation before coming to Germany, and I thought I would be prepared, but that was far from the truth. As I arrived at the airport, everything felt surreal. Luckily, the team of VJF was there and they made me feel secure and that I was in good hands.

2. What are you doing in the Kinderinsel MITTEndrin?

I help with the everyday work, which is taking care of the children and playing with them and helping to maintain the Kita clean.

3. What has surprised you the most since you arrived in Berlin?

How multi-cultural Berlin is and how German people live their lives. It is amazing when you walk in the street and hear a lot of languages in the same place. It's like a mini world. Also, German people, or in general culture, is quite different from where I come from, thus I learned a lot of new things here. There are things that I like and I don't like, nonetheless those experiences made me get to know myself on a much deeper level.

4. Which difficulties did you manage to overcome?

Pushing myself too much. Naturally when you are in a new place, you want to feel comfortable and one big challenge is the language. At the beginning I used to get really frustrated by not being able to express my mind freely. But little by little, my German skills have improved, I've developed other ways to communicate. Now, I accept that it is completely normal to not speak 100% from the very moment I arrived, and I'm going to German school to get better.

Of course, a lot of difficulties are related to tolerance to the change as well. Such as, getting used to the food and the weather, things related to the paperwork here in Germany. Since we are very different in terms of culture, I really had to be able to accept that not everyone is going to think like me, in other words, to be open minded.

5. What has been your best experience since you arrived in Germany?

Getting to know very amazing people. Since Berlin is a multicultural place, I have been able to meet extraordinary people from different parts of the world who taught me a different way of life.

The kids in the kita have also become one of the things that I like most about being in Germany. They are different from Mexican children, from education to, obviously, looks but nonetheless they are really cute and I've learned a lot from them.

6. What are your plans for the coming months of your volunteer service?

I want to improve my German so I can talk freely and share even more with my colleagues and with the kids in the kita. I would also like to travel more through Germany to visit other interesting places.

Weltwärts-Partnerkonferenz

Die Welt zu Gast bei der VJF in Berlin

2021 entschied der Vorstand der VJF, die verantwortliche Organisation für die Durchführung der dritten internationalen Partnerkonferenz von weltwärts (ww) in Berlin zu werden. Trotz Geschäftsführerwechsel Anfang 2022 und weiterer personeller Veränderungen innerhalb der VJF-Geschäftsstelle, beschlossen wir, dass geplante ww-Projekt durchzuführen. Hilfe kam von außen. Daniela Brunnert wurde kurzfristig als Koordinatorin für 7,5 Monate und Helene Rehfeld als Co-Koordinatorin für 4,5 Monate zur Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung der Partnerkonferenz bei der VJF eingestellt.
Und nun die gute Nachricht: Vom 21. bis 25.11. fand die Partnerkonferenz in Berlin, im Jugendgästehaus am Hauptbahnhof, erfolgreich statt - nach zwei schwierigen Coronajahren und trotz Visaproblemen in vielen Partnerländern. Insgesamt nahmen 66 Vertreter*innen der Partnerorganisationen aus 31 Ländern Afrikas, Asiens, Lateinamerika (geplant waren 70 Teilnehmende aus 32 Ländern) und 35 Vertreter*innen von deutschen Trägerorganisationen teil.
In seiner Eröffnungsrede betonte Herr Steinhilber, Abteilungsleiter im Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ), die zentralen Fragen für das weltwärts-Programm:
„Wo steht weltwärts jetzt nach zwei Jahren COVID-Pandemie? Wie geht es unseren Partner*innen vor Ort? Wie kann ein internationaler Freiwilligendienst nach und mit einer Pandemie, wie COVID, umgehen? Was sind die anderen langfristigen, strategischen Themen, die wir nicht außer Acht lassen dürfen - wie Klimawandel, Umweltschutz und ökologische Nachhaltigkeit? Das sind alles wichtige Aspekte für junge Menschen, die die Akteure des weltwärts-Programms diskutieren wollen und müssen. Und vor welchen neuen und großen Herausforderungen könnte weltwärts in Zukunft stehen?“
Während der fünftägigen Konferenz standen diese Fragen in diversen Workshops und Plenarsitzungen im Mittelpunkt. Darüber hinaus betonten viele der Teilnehmenden, dass die zahlreichen bilateralen Gespräche, die Möglichkeiten von regionaler und internationaler Vernetzung, das intensive Kennenlernen der Inhalte und Prinzipien des weltwärts-Programms und das persönliche Kennenlernen der Vertreter*innen von Partnerorganisationen und deutschen Trägerorganisationen zum guten Gelingen der Veranstaltung beitrugen. Ergänzt wurde die intensive Arbeit durch eine historische Berliner Schiffsrundfahrt auf der Spree und die nationalen und internationalen kulturellen Abende, die nicht nur Abwechslung brachten, sondern bei Spiel und Quiz auch viel Wissenswertes für die Teilnehmenden vermittelten.
Den inhaltlichen Dialog führte und unterstützte das Team der Moderator*innen. Zusammen mit Phary Moeun und Sarith Bin von unserer Partnerorganisation Khmer for Khmer Organisation (KKO) aus Kambodscha, gestalteten und förderten Muna Wagner als Hauptmoderatorin und Johannes Vogel, ehemaliger ww-Freiwilliger, die inhaltlichen Diskussionen.
Und nicht zuletzt, ohne die großzügige inhaltliche und finanzielle Unterstützung des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ), der Vertreter*innen der Koordinierungsstelle weltwärts und des Programmsteuerungsausschuss (PSA) wäre die Vorbereitung und Durchführung einer internationalen weltwärts-Partnerkonferenz im Jahr 2022 in der Hauptstadt Berlin nicht möglich gewesen.

Herzlichen Dank an alle dafür!

Projekt- und Begegnungsstätte

Steckbrief

Begegnungsstätte

Kurzbeschreibung
Gemeinschaftsunterkunft und Seminarhaus – erholen, feiern, grillen, tagen –

Ausstattung
- 6 beheizte Bungalows mit je 6 Betten und innenliegendem Bad (WC, Dusche)
- Haupthaus mit 2 kleinen Seminarräumen, 1 großen Seminar-/ Speiseraum und weiteren Sanitäranlagen
- Freizeithaus mit Wintergarten, Wohnzimmer und Küche
- Veranda mit Seeblick

Ort
KrimnitzerWeg 25, 12527 Berlin-Schmöckwitz

Nutzungsmöglichkeiten
Gruppenfahrten, Seminare, Partys, Familienfeste, Klassenfeiern, Grillabende
Freizeitmöglichkeiten
- eigener Badesteg - Volleyballfeld - Tischtennisplatte - Kicker - Lagerfeuerstelle
- Innenstadt Berlins in 1h mit ÖPNV erreichbar

Konditionen

Übernachtung - soziale Einrichtungen & Jugendgruppen	EUR 19,-
Übernachtung – privat/Feierlichkeiten etc.	EUR 21,-

	Jugendgruppen	Privat
Vollverpflegung	EUR 17,-	EUR 19,-
Halbpension	EUR 11,-	EUR 12,-
Frühstück	EUR 5,-	EUR 6,-
Mittagessen	EUR 6,-	EUR 7,-
Abendessen	EUR 6,-	EUR 6,-

Buchungen
www.vjf.de/Begegnungsstaette oder telefonisch unter: 030/ 675 82 62

Nach zwei endlosen Coronajahren mit x-Lockdowns und Absagen war das Jahr 2022 endlich wieder ein normales Jahr für unsere Projekt- und Begegnungsstätte.
Nachdem sich der Winter zurückgezogen hatte, fand erstmals wieder ein Workcamp statt.
Viele unserer langjährigen Besuchergruppen haben uns die Treue gehalten und sich wieder bei uns eingebucht.
Während der verschiedensten Seminare, Klassenfahrten, Sprachkurse, Ferienfreizeiten, Workcamps usw. konnte die Begegnungsstätte ausgiebig genutzt werden.
Auch die Eröffnungsseminare der FÖJ-Gruppen fanden dieses Jahr wieder im Krimnitzer Weg statt. Hier ein kleiner Eindruck von einem Pilzworkshop, der während des Seminars der Gruppe 2 stattfand.
Bis Februar dieses Jahres erhielten wir Unterstützung durch Lilly Bastigkeit, die das FÖJ in unserer Begegnungsstätte absolviert hat.

VJF-Geschäftsstelle

Fehlend auf dem Gruppenbild: Julia von der Wense, Samara dos Santos, Roland Gehrke und Ronald Markgraf

Das VJF-Team setzt sich wie folgt zusammen:

Jonas Richter – Geschäftsführung

Ilka Schuch – Büroleitung

Karsten Wäsch – Projektleitung und Pädagogik FÖJ

Marina Posern – Projektleitung Krimnitzer Weg

Samara dos Santos – Pädagogin FÖJ

Stefanie May – Pädagogin FÖJ (Elternzeitvertretung für Corinna Winterroll)

Julia von der Wense – Referentin Weltwärts

Dennis Nestorowicz – Referent Workcamps und ESK-Teams

Sarah Weis – Pädagogische Mitarbeiterin für internationale Jugendarbeit

Doreen Krumrey – Sekretariat

Roland Gehrke – Hausmeister Krimnitzer Weg

Ronald Markgraf – Hausmeister Waldhaus

Zu Ende März 2022 haben zwei Mitarbeitende und Ende August 2022 eine weitere Kollegin die VJF verlassen, so dass wir uns neu aufstellen mussten. Corinna befindet sich des Weiteren aktuell in Elternzeit, konnte zuvor aber ihre Tätigkeiten an Stefanie übergeben, die sich hervorragend in den FÖJ-Kosmos einfand. Mit dem jetzigen Team für internationale Jugendarbeit sind wir ebenfalls sehr gut aufgestellt und blicken in eine spannende Zukunft. Julia hat sich schnell in das weltwärts-Programm eingearbeitet und die Entsendungen/Aufnahmen der weltwärts-Freiwilligen gewissenhaft gemeistert. Dennis hat zum Höhepunkt der Workcamp Saison bei uns angefangen und nahtlos an die Arbeit seiner Vorgänger*innen angeschlossen. Sarah ist als pädagogische Mitarbeiterin für die internationale Jugendarbeit als letztes zu uns gestoßen, hat sich aber ebenfalls sehr gut in das Team integriert und steht seitdem v.a. den Incoming-Freiwilligen im weltwärts- und ESK-Programm als verlässliche Ansprechpartnerin zur Verfügung. Zudem kümmert sie sich um die ESK-Entsendungen. Des Weiteren konnte mit Ronald ein verlässlicher und ortskundiger Haushandwerker für unsere Freiwilligenunterkunft an der Wuhlheide, dem „Waldhaus“, gewonnen werden.

Vereinigung Junger Freiwilliger e.V.

Berliner Allee 59/61 – 13088 Berlin

Tel. Geschäftsführung:	+49 (0)30 / 42 85 06 05	Website:	www.vjf.de
Tel. Internationales:	+49 (0)30 / 42 85 06 03	E-mail:	office@vjf.de
Tel. FÖJ:	+49 (0)30 / 63 41 31 74	Facebook:	@vjfgermany
Fax:	+49 (0)30 / 42 85 06 04	Instagram:	@vjf_germany

Wir sind Mitglied bei:

Die Projekte werden gefördert durch: